

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 13.

Basel, 1. April.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Wehrmacht Englands in Indien. — Bericht und Betrachtungen über die Beratungen der grossen Reorganisationskommission. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Anhebungsoffiziere. Über die eidg. Waffenfabrik. Über die Versammlung der Genieoffiziere in Bern. Befestigungsanlagen. Von den Kosten der Tessineroccupation. Zürich: Zürcherische Infanterie-Offiziersgesellschaft. Winterthur: Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung. Luzern: Major Rudolf Luternauer. — Bibliographie.

Die Wehrmacht Englands in Indien.

Die langsame aber stetige Fortentwicklung der Machtsphäre Russlands in Central-Asien, der Bau der sibirischen Eisenbahn, die geplante Verlängerung der transcaspischen Bahn nach Alt-Serach und Kokand und das Vordringen Russlands gegen das nordwestliche Turkestan und auf dem Pamir-Plateau lassen den seit lange gefürchteten Zusammenstoss der beiden grossen, in scharfem Gegensatz zu einander stehenden europäisch-asiatischen Mächte, Russland und Grossbritannien, wenn derselbe auch noch einer fernen Epoche bestimmt sein dürfte, allmählich immer näher rücken, und es dürfte daher des Interesses nicht entbehren, einen Blick auf den heutigen Stand der Wehrmacht Englands in Indien zu richten. Wir folgen dabei im Wesentlichen der eingehenden Darstellung Sir C. B. Normann's in seinen kürzlich in den United Serv. Mag. veröffentlichten, diesen Gegenstand betreffenden Artikeln.

An die Ereignisse des vorigen Jahres in Manipur anknüpfend, weist der Autor darauf hin, dass England sich in Indien stets unsichtbaren Gefahren gegenüber befinde und dass seine Truppen dort jederzeit bereit sein müssten, ins Feld zu rücken. Die militärische Stärke Englands sei jedoch eine Frage, welche nicht nur Indien, sondern das ganze britische Reich berühre. Englische Staatsmänner haben nie gezögert, zu versichern, dass England stets auf die Gefechtsstärke Indiens in der Stunde der Not rechnen könne, und nie gezögert, indische Truppen in nur für die Interessen des Reiches unternommenen Kriegen zu verwenden. Die indischen Finanzen bestätigten diese Thatsache vielleicht noch mehr als die auf die Fahnen der Sepoy-

Bataillone eingeschriebenen Namen. Von 1801 bis 1885 setzten indische Truppen die Engländer in den Stand, die Franzosen aus Egypten zu vertreiben, Arabi Pascha zu überwältigen und dem Vordringen des Madhismus Einhalt zu thun. Die verschiedenen britischen Feldzüge in China sind vorzugsweise mit unter der ostindischen Compagnie ausgebildeten Truppen geführt worden. Java, Isle de France und Bourbon wurden von zum grössten Teil indischen eingeborenen Truppen erobert und im Jahre 1878 zeigte Disraeli Russland offen, dass er in jeder Hinsicht überzeugt sei, England könne sich auf seine indische Armee im Kriegsfall verlassen, und die englische Presse jubelte bei dem Meisterschachzug der Landung einer indischen Division auf Malta.

Heute gestalten sich die Verhältnisse dagegen ganz anders, und England vermag von Indien nicht die geringste Truppenmacht zu beanspruchen, im Gegenteil, Indien beansprucht dessen materielle Hülfe. Die militärische Lage Englands in Indien ist gegen früher völlig verändert. Früher war England dort von einem Kranz von asiatischen Staaten umgeben, von denen keine Gefahr zu erwarten war. Damals genügten schwache Detachements eingeborener Truppen zum Schutz der indo-britischen Grenzen, keine Schienenwege erleichterten den Zugang zu denselben, der überdies häufig durch die Wasserfluten unüberbrückter Flüsse geschützt war. Sicher vor jeder Invasion, denn seine Nachbarn waren machtlos für eine solche, konnte Indien sehr wohl einige Tausend Mann zur Unterstützung des Mutterlandes in einem entfernten Feldzuge entbehren. Heute ist dies alles anders geworden. Zwei grosse europäische Mächte